

lang werden muß. Lasset euch aber auch des
Eeeligen Herren Ziegleri Dicasticen seu de Offi-
cio Judicis, und den kürzen Tractat de Rabulisti-
câ, wie nicht weniger unsers Herrn Ordinarii
Disputationes de Conscientiâ Advocatorum &
Partium in Judicio recommendiret seyn; als
worinnen ihr viel von denen Mißbräuchen der
Richter/ Advocaten/ und Parteyen werdet be-
rühret finden. Sonderlich wäre gut/ wenn
ein jeder/ der in Praxi Forensi zu thun hat/ täg-
lich die Rabulisticam des Herrn Zieglers für Aus-
gen nähme/ und sich prüffete/ ob er nicht mehr
unter diese Zunft/ als unter die Ordnung eines
rechtshaffenen Juristen gehörete.

Dieses wäre demnach der Inhalt
meiner geliebts Gott/innstehende neuen Lectio-
num Publicarum. In welchen ich zuvörderst
auff das zierlichste mich bedinge/ daß in denen
selben ich nicht fürhabens sey/ weder ex emula-
tione meinen Herren Collegen, noch mir selbst ei-
ne Last auff den Hals zu binden/ mehr Stun-
den die Woche publice zu lesen / als der all-
bereit bey uns und anderswo eingeführte Ge-
brauch einen Professorem verbindet / sondern
daß ich mich dißfalls bloß meiner Freyheit be-
diene / die S. Chur-Fürstl. Durchlaucht.
in der Gnädigst mir ertheilten Bestallung mir
vergönnet / und daß ich dannenhero mir
fürbehalte / die obbesagten Stunden nach
Gelegenheit zu vermehren/ und zu mindern /
nachdem es der gemeine Nutzen nach meiner
wenigen Erkenntnis erfordern / und mein
Vermögen zulassen möchte. So kan ich
auch mit guten Gewissen bezeugen / daß ich
bey diesen allen nicht Euer Geld verlange /
oder daß ich bey Euch in ein eiteles Ansehen
gerathen/ oder von Euch gelobet / und be-
rühmt unter Euch werden möge. Sondern
ich suche nach der Ehre Gottes hauptsächlich
Eure Wohlfarth / und aufrichtige Liebe.
Und gleich wie ich mich dieselbe zu erlangen
keiner lieblosenden und schmeichlenden Worte
bediene; Also werdet Ihr mir auch nicht übel
deuten/ daß ich in gegenwärtigen Program-
mate nicht einmahl einen complimentischen
Stylum gebraucht / sondern fein cordat und
offenherzig/ als einem Professore zukommt ge-
schrieben. Ihr wißt ja selbst an besten/ daß/
wenn ein Bereiter z. e. Euch/ wenn Ihr zu
Pferde sitzt / durchgehends durch die Banck/
ohne Ansehung des Standes oder Ver-
mögens cavallierement tractivet / Ihr sol-
ches nicht übel nehmet / sondern zu frie-
den seyd / wenn der Bereiter oder Stall-
meister hernach / wenn Ihr von Pferde
seyd/ Euch die geziemende Höflichkeit erwei-
set. Also wird es sich auch wohl schicken/ daß

Ihr von mir / wenn ich in Statu Lectiones zu
geben bin / dergleichen mit Gedult ertraget.
Denk Ihr seyd doch auch versichert/ daß außer
dem ich es bey keiner Gelegenheit ermangeln
lasse/ mit aller honnêteté nach dem Unterscheid
eures Standes Euch zu begegnen. Sollte aber
dem allen unerachtet/ einem oder dem andern
unter Euch diese meine Weise/ und die Schreib-
Art dieses Programmati zu rude fürkommen/
der kan sich dahero prüffen / ob es rathsam
sey / daß er meine Lectiones besuche. Denn
ich möchte / in der Morale sonderlich / zu wei-
ten noch aufrichtiger herausgehen / als es
ihro geschehen / nachdem Ihr solches brau-
chen und vonnöthen haben werdet. Wolte
aber Gott/ Ihr hättet es am wenigsten/ oder
gar nicht von nöthen.

Bey dieser Bewandnis aber werdet Ihr
mir gleichfalls nicht verübeln / daß ich Euch zu
meinen Lectionibus nicht solemner weise ein-
lade und bitte. Wer Gäste bittet / muß sich
nach Ihnen richten / und die Speise darnach
zurichten. Ein guter Freund aber/ dem man
freystellet mit zu essen / nimt mit dem Wirth
für gut / als er es findet. Ich habe bald An-
fangs gesagt / daß ich bey meinen Lectionibus
mich nicht nach Euren Geschmack zurichten
gesonnen sey / sondern daß ich Euch als gute
Freunde und Brüder tractire. Derowegen
gleich wie Ihr befinden werdet / daß bey die-
sen meinen Vorhaben/ ich nicht meinen Vor-
theil / sondern den Eurigen suche; Also wer-
det Ihr mir alle lieb und angenehm seyn/ Ihr
mögdet so viel/ oder so wenig erscheinen/ Ihr mö-
get so vornehm oder so geringe / so reich oder
so arm seyn/ als Ihr wollet. Denn so lange
als die Stunde meiner Lectionum währen
wird/ werde ich Eures Standes / und Ver-
mögens vergessen / und Euch bloß als Studen-
ten betrachten / die Ihr alle gute Vermah-
nung und Lehre von nöthen habet. Bin ich
von der Catheder herunter / so gehet hernach
der Unterscheid/ den man propter decorum un-
ter Euch machen muß / wieder an. Ich su-
che keine Ehre darinnen / ob Euer eine grosse
Menge meine Lectiones besucht / und acht es
auch für keine Schande/ wenn Euer wenig
seyn/ (wiewohl ich Euch dieses zum Ruhm
nachfrage/ daß wo nicht die meisten/ doch auch
nicht die wenigsten unter Euch mir bisher Ih-
re Liebe durch Ihren Fleiß satissam bezeigt.)
Arme und Geringe/ die sich wollen weisen las-
sen und fleißig seyn/ werden mir viel lieber seyn/
als Vornehme und Reiche/ die in zehen Stun-
den einmahl kommen/ und die Lectiones honoris
ergo besuchen/ oder was neues zu hören/ oder
andern wieder zuzutragen erscheinen. Ich
bin